

Hautschutz

Welche Ziele sollten Sie erreichen?

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, wie sie ihre Hände schützen und gesund erhalten.

Die Haut wird vor Feuchtigkeit, Gefahrstoffen und Infektionserregern geschützt und gepflegt.



Foto: BGW/Werner Bartsch, Hamburg

Gründe für Hauterkrankungen sind vielfältig. Die Zahl der Verdachtsmeldungen auf eine Berufserkrankung aufgrund von Ekzemen an den Händen oder Allergien steigt stetig an. Betroffen sind häufig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus therapeutischen, Podologie- und Geburtshilfepraxen.

Gründe für die Belastung der Haut sind vor allem häufiges Händewaschen und langes Arbeiten mit Handschuhen sowie Kontakte mit Gefahrstoffen wie Desinfektionsmitteln, Reinigungsmitteln oder auch parfümierten Seifen, Cremes und Massageprodukten.

Welche Anforderungen müssen Sie erfüllen?

Führen Sie eine Gefährdungsbeurteilung durch, und stellen Sie fest, inwieweit Ihre Beschäftigten hautbelastende Tätigkeiten ausüben. Berücksichtigen Sie dabei auch zusätzliche Belastungen, beispielsweise durch Gefahrstoffe. Die folgende Übersicht gibt Ihnen Anhaltspunkte für Tätigkeiten, bei denen mit Hautgefährdungen zu rechnen ist.

Welche Tätigkeiten gefährden die Haut?	Was schützt die Haut?	Gefahrstoffe
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit chemischen Substanzen, zum Beispiel mit: <ul style="list-style-type: none"> – Reinigungsmitteln – Desinfektionsmitteln – Medikamenten 	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltshandschuhe mit langen Stulpen • Einmalhandschuhe bei Kontakt mit hautresorptiven Medikamenten 	

	Welche Tätigkeiten gefährden die Haut?	Was schützt die Haut?
Feuchtarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Tätigkeiten, bei denen die Hände mehr als 2 Stunden pro Tag feucht werden: <ul style="list-style-type: none"> – häufiges Händewaschen – Tragen von Handschuhen (Schweiß) – inklusive Reinigung/Desinfektion und bei Tätigkeiten mit Kontakt zu Körperflüssigkeiten und -ausscheidungen, da diese generell potenzielle Krankheitserreger enthalten können – Töpfeln und Ähnliches (Ergotherapeutinnen und -therapeuten) – Anwendungen in Verbindung mit Wasser oder Heilerden 	<ul style="list-style-type: none"> • Eincremen der Hände mit Hautschutz- und Hautpflegepräparaten vor und nach Feuchtarbeiten • Verwendung von Produkten ohne Duftstoffe. Diese Zusatzstoffe können die Haut reizen und Allergien hervorrufen.

Wie kann die Haut Ihrer Beschäftigten geschützt werden?



Hautschutz- und Händehygienepläne für:

Ergotherapie
(BGW 06-13-032)

Hebammen und Entbindungspfleger
(BGW 06-13-030)

Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker
(BGW 06-13-033)

Logopädinnen und Logopäden
(BGW 06-13-035)

Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
(BGW 06-13-034)

Podologie und Fußpflege
(BGW 06-13-031)

Überzeugend unterweisen und informieren

- Besprechen Sie mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie sie ihre Hände richtig schützen und pflegen und welche Handschuhe sie bei den unterschiedlichen Tätigkeiten tragen sollen. Informationen über Hautschutz, Hautpflege und das Tragen von Handschuhen finden Sie auch in den „Hautschutz- und Händehygieneplänen“ der BGW für die Podologie und Fußpflege, Ergotherapie, Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker, Hebammen und Entbindungspfleger sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten.
- Wählen Sie die geeigneten Hautschutz- und Hautpflegepräparate sowie Schutzhandschuhe zusammen mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus, damit erhöhen Sie die Akzeptanz. Tragen Sie die Produkte im „Hautschutz- und Händehygieneplan“ ein.
- Halten Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu an, während der Arbeit auf Schmuck an den Händen und Unterarmen zu verzichten.

Die richtigen Handschuhe

- Stellen Sie allen Beschäftigten Handschuhe in passender Größe zur Verfügung.
- Weisen Sie darauf hin, beschädigte Handschuhe sofort auszuwechseln.
- Besorgen Sie für Beschäftigte, die in Handschuhen schnell schwitzen, zusätzlich Baumwollhandschuhe, die sie unter den Schutzhandschuhen tragen können, und/oder Hautschutzmittel, die die Schweißbildung reduzieren.
- Für Reinigungsarbeiten können Haushaltshandschuhe verwendet werden. Diese sind in der Regel auch für die Instrumentenaufbereitung geeignet.
- Verwenden Sie keine gepuderten Latexhandschuhe, da diese Allergien auslösen können. Medizinische Einmalhandschuhe sind für den Umgang mit Gefahrstoffen meist ungeeignet.

- Schutzhandschuhe, gegebenenfalls mit längerem Schaft, zum Desinfizieren und Reinigen benutzter Instrumente, Geräte und Flächen müssen ausreichend fest, desinfektionsmittelbeständig und allergenarm sein. Empfehlungen, welche Schutzhandschuhe sich für Desinfektionsarbeiten eignen, finden Sie im Sicherheitsdatenblatt des Desinfektionsmittels, siehe auch Sichere Seiten „Gefahrstoffe“.
- Für Tätigkeiten mit Infektionsgefahr – beispielsweise bei Hebammen und Entbindungspflegern, Heilpraktikerinnen und -praktikern, Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und -therapeuten sowie Podologinnen und Podologen – eignen sich medizinische Einmalhandschuhe aus Latex, Vinyl oder Nitril.

Der optimale Handwaschplatz

- Die Wassertemperatur lässt sich regulieren.
- Die Waschlotionen sind hautneutral (pH 5,5) und unparfümiert.
- Es gibt weiche und saugfähige Einmalhandtücher.
- Stellen Sie in allen Funktionsräumen Händedesinfektionsmittel bereit. Wandspender sind sinnvoll.
- Am Handwaschplatz stehen geeignete Hautschutz- und Hautpflegecremes bereit, damit Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich die Hände vor Arbeitsbeginn, vor Hautbelastungen, nach dem Händewaschen, in den Pausen und nach Arbeitsende eincremen können. Verwenden Sie geprüfte und für wirksam befundene Hautdesinfektionsmittel der VAH-Liste (VAH = Verbund für Angewandte Hygiene). Benutzen Sie keine Mischpräparate aus Desinfektionsmittel und Waschlotion. Diese trocknen die Hände stark aus. Achten Sie bei der Auswahl der Händedesinfektions- und Hautmittel auf duftstofffreie Produkte.
- Der „Hautschutz- und Händehygieneplan“ hängt für alle Beschäftigten gut sichtbar aus.

Hautschonend arbeiten

- Hände so wenig wie möglich waschen. Wenn die Hände nicht verschmutzt sind, ist das Auftragen von Händedesinfektionsmitteln schonender als Waschen (siehe Empfehlungen des Robert Koch-Instituts [RKI] unter www.rki.de), da Händedesinfektionsmittel die Haut weniger austrocknen.
- Hände richtig und schonend waschen:
 - angenehme Wassertemperatur wählen,
 - geringe Menge einer milden, hautneutralen (pH 5,5) und unparfümierten Waschlotion benutzen,
 - Hände gut abtrocknen und
 - Hautpflege auftragen.
- Regelmäßiges Eincremen der Hände schützt und pflegt die Haut. Zum Arbeitsende sollte eine stärker fettende Creme benutzt werden.

Arbeiten hautfreundlich organisieren

- Sorgen Sie dafür, dass hautbelastende Tätigkeiten und Tätigkeiten ohne Hautbelastung im Wechsel ausgeübt werden.
- Sorgen Sie dafür, dass das Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe auf das notwendige Maß begrenzt bleibt.
- Bereiten Sie Instrumente, Endoskope und andere Arbeitsmittel möglichst maschinell auf.

Arbeitsmedizinische Vorsorge

- Sie ist anzubieten, wenn mehr als 2 Stunden pro Tag in Feuchtigkeit oder mit flüssigkeitsdichten Handschuhen gearbeitet wird.
- Sie ist durchzuführen, wenn mehr als 4 Stunden pro Tag in Feuchtigkeit oder mit flüssigkeitsdichten Handschuhen gearbeitet wird, siehe auch Sichere Seiten „Arbeitsmedizinische Vorsorge“.

Geschützte Hände – Tipps für die Praxis

- Weisen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hin, während der Arbeit auf Schmuck an den Händen und Unterarmen zu verzichten, denn
 - bei Tätigkeiten, die eine hygienische Händedesinfektion erfordern, darf ohnehin kein Schmuck getragen werden und
 - unter den Schmuckstücken sammeln sich Feuchtigkeit, Chemikalien sowie Keime.
- Das RKI empfiehlt bei Patientenkontakt, grundsätzlich keine künstlichen Fingernägel zu tragen. Denn auch unter „modern gestylten langen Fingernägeln“ können sich Keime bilden, und Handschuhe können beschädigt und undicht werden.
- Beteiligen Sie Ihre Betriebsärztin beziehungsweise Ihren Betriebsarzt an der Erstellung Ihres „Hautschutz- und Händehygieneplans“ und an der Auswahl geeigneter Produkte.
- Holen Sie sich betriebsärztlichen Rat, wenn Sie bei einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter Anzeichen einer Hauterkrankung bemerken. Wenden Sie sich an Ihr regionales Schulungs- und Beratungszentrum der BGW (schu.ber.z). Hier erhalten Beschäftigte schon bei ersten Anzeichen einer Hauterkrankung Hilfe – eine vorherige hautärztliche Diagnose ist nicht erforderlich. Betroffene erhalten eine individuelle Beratung und ein professionelles Hautschutztraining.
- Informationen zum Thema „Latexallergien und Prävention“ finden Sie unter www.bgw-online.de/achtung-allergiegefahr. Hier finden Sie auch weiterführende Informationen und Download-Links zu Auflistungen diverser medizinischer Handschuhe (steril/unsteril) mit Informationen zu den Inhaltsstoffen.



Hauptsache Hautschutz
(BGW 06-12-002)

- Die Broschüre der BGW „Hauptsache Hautschutz“ enthält weitere Informationen und Tipps.